



Gesegnete Weihnachten

Gemeindebrief



**Dezember 2009
Januar 2010**

Weihnachtsgedicht

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
ein milder Stern herniederlacht;
vom Tannenwalde steigen Däfte
und hauchen durch die Winterlüfte,
und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken.
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken
mich lieblich heimatlich verlocken
in märchenstille Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich wieder,
anbetend, staunend muss ich stehn;
es sinkt auf meine Augenlieder
ein goldner Kindertraum hernieder,
ich fühls, ein Wunder ist geschehn.

Theodor Storm (1817-1888)

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten zu Weihnachten und zum Jahreswechsel:

4. Advent um 16.00 Uhr Familiengottesdienst
mit Beiträgen von und für Kinder

Heiligabend um 16.00 Uhr

1. Weihnachtsfeiertag um 10.00 Uhr

Neujahr um 16.00 Uhr Gottesdienst mit Liebesmahl und
Abendmahl. Bringen Sie Zeit mit zum gemütlichen
Zusammensein und gemeinsamen Essen im An-
schluss.

**„Ich will euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt.
Fürchtet euch nur nicht und stärkt
eure Hände.“**

Sacharja 8, 13 (Monatsspruch Dezember 2009)

Sacharja ist ein Visionär. Er sieht weit in die Zukunft. Die Menschen, zu denen er spricht, haben große, umwälzende Dinge erlebt. Sie sind zurückgekehrt. Sie sind wieder im Land ihrer Väter. Ihre Urgroßeltern waren von den Babyloniern verschleppt worden. Über 200 Jahre war das her. Alle, die jetzt wieder in Jerusalem waren und die Stadt und den Tempel wieder aufbauten, alle kannten das Land nur aus Erzählungen. Und sie sind erschrocken über den Zustand der alten Heimat. Sie kamen aus Babylon, das war Hochkultur. Da ging es zivilisiert zu. Hier aber schien sich in den letzten 200 Jahren nichts getan zu haben. Alles lag danieder. Ihre ganze Kraft war gefordert. Wer eine ganze Stadt wieder aufbauen muss, der braucht eine Vision, der braucht Hoffnung, der muss wissen, dass es sich lohnt, wenn er jeden Tag seine ganze Kraft gibt.

Die Menschen aber leben nicht allein äußerlich in neuen Umständen. Sie leben auch geistlich in einer ganz neuen Qualität. Sie sind nicht nur aus dem äußeren Babylon zurückgekehrt, sondern auch aus einer inneren Entfremdung. Sie erleben eine neue Nähe Gottes. Es ist, als hätte er ihre vielen Gebete endlich erhört. Machtvoll ist er wieder in ihr Leben getreten. Er hat ihnen den Mut gegeben, aufzubrechen, umzukehren. Sie haben viel zurückgelassen in Babylon. Längst schon lebten sie in relativer Freiheit. Nicht wenige von ihnen hatten sich in Babylon einen gewissen Wohlstand geschaffen. Jetzt aber haben sie selber erlebt, was sie aus den Erzählungen ihrer Väter kannten: Sie sind aufgebrochen. Sie haben alles verlassen um Gottes Willen. Sie haben sich von Gott mitnehmen und führen lassen. Sie haben die Kraft bekommen, mitten im Leben noch einmal neu bei Null wieder anzufangen!

Nicht allein, dass sie wieder in Jerusalem wohnten, sondern dass Gott wieder bei ihnen wohnte, das war ihre Freude! *„Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen!“* hatte Gott ihnen durch Sacharja zugesagt (2,14).

Nicht nur das äußere Jerusalem sollte neu aufgebaut werden. Gott will das Volk innerlich erneuern. Er will durch seinen Geist seine Gerechtigkeit im Volk wieder aufrichten. Jeder sollte seinem Nächsten Güte und Barmherzigkeit zeigen; Witwen, Waisen, Fremden im Land und Armen sollte von Herzen beigestanden werden (7,10).

In wunderbaren Bildern malt Sacharja den Frieden aus, der das Zusammenleben im neuen Jerusalem bestimmen sollte: „Es sollen hinfort wieder sitzen auf den Plätzen Jerusalems alte Männer und Frauen, jeder mit seinem Stock in der Hand vor hohem Alter, und die Plätze der Stadt sollen voll sein von Knaben und Mädchen, die dort spielen“ (8,4-5). Was für ein schönes Bild für Frieden, wenn Hochbetagte nebeneinander sitzen, sich auf ihre Stöcke stützen und sich an den vielen Kindern freuen, die um sie herumwuseln, spielen, laut sind und ihr junges Leben genießen.

„Das gibt es doch nicht!“ sagen die Zweifler. „Das ist unrealistisch! Es hat immer Generationenkonflikte gegeben. Es hat immer Arme und Einsame gegeben. Fremde hatten es nie einfach unter uns. Wie soll das anders werden? Wir werden in unser altes Muster zurückfallen. So, wie du predigst, Sacharja, so sind die Menschen nicht! So sind *wir* nicht!“ „Und wenn es in euren Augen unmöglich erscheint“ sagt Gott der Herr, der euch erlöst hat, „sollte es darum auch in meinen Augen unmöglich erscheinen?“ (8,6)

„Früher wart ihr ein Fluch gewesen für die Heiden!“ erinnert Sacharja seine Hörer (8,13 a). „Ihr habt anderen geschadet. Ihr habt euch viel zu wichtig genommen. Ihr habt euch etwas eingebildet dafür, dass Gott mit euch gelebt hat. Ihr habt auf andere herab gesehen, habt sie verurteilt. Ihr habt euch anderen in den Weg zu Gott gestellt, anstatt euch an ihnen zu freuen und sie barmherzig auf Gott hinzuweisen. Ihr habt es erlebt, dass ihr anderen schadet, obwohl ihr Gottes Volk seid. Aber das soll anders werden. Es soll durch meinen Geist geschehen (4,6)! Ich will es unter euch wirken. Ich will euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt. Fürchtet euch nur nicht und stärkt eure Hände (8,13 b).“

Die Menschen haben äußerlich neu angefangen und Gott will ihnen auch innerlich einen neuen Anfang schenken. Beides soll Hand in Hand gehen. Sie sollen fortan so leben können, dass sie anderen ein Segen sind. Sie werden anderen gut tun. Sie werden andere ermutigen. Sie werden sich selbst zurücknehmen. Du denkst an andere – oder an dich selbst! – und denkst: das wird nie geschehen!? Dieser andere – oder ich selbst! – bin unverbesserlich!? Auch wenn es in deinen Augen unmöglich scheint, Gott ist es möglich! Weil Gott euch dieses neue Leben schenken will, darum lasst eure Hände nicht sinken, fangt mutig an zu tun, was Gott selbst euch zu tun helfen will.

Bauarbeiten wird es in 2010 auch an unserem Gemeindehaus geben. Schon lange geben einige alles, damit unser Umbau finanziert, geplant und umgesetzt werden kann. Bauarbeiter brauchen Ermutigung wie wir bei Sacharja sehen. Sie brauchen das innere Wissen, dass sie an Gottes Sache arbeiten, aber sie brauchen auch Ermutigung von Menschen. Aber auch innerlich wollen wir uns als Gemeinde neu sortieren. Die Arbeit an einem Leitbild der Gemeinde wird ebenfalls einigen von uns im kommenden Jahr viel Zeit und Kraft kosten! Neben diesen äußeren und inneren Bauarbeiten wird uns der Alphakurs fordern und beschenken, der im Februar wieder beginnt, und wir werden unsere Liebe investieren in unsere Gottesdiensten und in vielen andere Veranstaltungen. Möge Gott es auch uns im kommenden Jahr schenken, dass wir im Frieden arbeiten und ein Segen sind für andere Menschen!

Norbert Giebel



Gebetsanliegen aus der Gemeinde



Wir beten

- für den Alphakurs (Beginn 18. Februar)
 - für unseren Umbau
 - für die Entwicklung eines Leitbildes (Beginn 15. Januar)
 - für Kinder und Jugendliche unserer Gemeinde
 - für unsere Ehen und Familien
 - für Alleinlebende, die sich einen Partner wünschen
 - für Belastete, Kranke und Trauende
 - für die Endlich-Leben-Gruppen
 - für unsere Ältesten und Diakone
 - für unsere Missionare Dr. Gisela Roth, Andreas Bader, Anna Leszczynski und Pia Rumpel
 - für unsere Gottesdienste
 - für Gemeindegruppen und ihre Mitarbeiter
- » Wir bieten Segnungs- und Fürbitte-Gebete nach jedem Abendmahls-Gottesdienst an.
- » Wer sich ein Ältesten-Gebet wünscht, wende sich an Pastor Norbert Giebel oder einen unserer Ältesten (vgl. Jakobus 5, 13-16).

Hausabendmahl

Kranke, die eine kleine Abendmahlsfeier bei sich zuhause wünschen, können sich an Norbert Giebel oder Conny Metzner wenden.

In der Regel verlassen zwei Personen direkt vor dem Abendmahl am 1. Sonntag des Monats den Gemeinde-Gottesdienst, machen sich auf den Weg zu einer Hausabendmahlfeier und bringen Grüße direkt aus dem Gottesdienst mit.

**Die Bibelgespräche gehen weiter !
Ab Januar jeden ersten und dritten Mittwoch !**

Pastor Norbert Giebel hatte angekündigt, dass er wegen eines neu zu gründenden Hauskreises für Neue in der Gemeinde mit der Bibelstunde Ende des Jahres aufhören würde. Die Teilnehmer dieses in Neukölln geplanten Hauskreises wollen jedoch alle zunächst am Alphakurs teilnehmen. Die Bibelgespräche in der Gemeinde werden zur Freude aller Beteiligten nun doch bis zum Ende des Alpha-kurses im April fortgesetzt. Wichtig: Wir wechseln jedoch ab unserem ersten Treffen im neuen Jahr am 20. Januar den Wochentag: Das Bibelgespräch findet ab Januar am **1. und 3. Mittwoch** des jeweiligen Monats statt. Beginn um 19.00 Uhr.
Herzliche Einladung!

Pastor Joseph Kim in Tempelhof

Am **17. Januar** feiern wir wieder einen gemeinsamen Gottesdienst mit den koreanischen Geschwistern aus der Evergreen Baptist Church Berlin. Predigen wird Dr. Joseph Kim, der Sohn des weit über Koreas Grenzen hinaus bekannten Pastors Billy Kim. Billy Kim hat 1960 in der Nähe von Seoul mit zehn Christen begonnen eine Gemeinde aufzubauen, als er 2005 in den Ruhestand ging, hatte die Gemeinde 15.000 Mitglieder. In den letzten fünf Jahren seines Dienstes war Billy Kim zugleich Präsident des Baptistischen Weltbundes (Baptist World Alliance), zu dem 211 Baptistenbünde aus aller Welt gehören.

Dr. Joseph Kim ist der Sohn Billy Kims und wie sein Vater vielfältig aktiv. Er ist ebenfalls Pastor einer *Megachurch*, leitet eine christliche Akademie, die er gegründet hat, ist Sprecher eines großen Verbandes christlicher Schulen und arbeitet in der Leitung des koreanischen Baptistenbundes mit. Er hat in den USA studiert und war bis 1990 in Chicago Pastor. Zurzeit macht er eine Sabbatzeit in Deutschland. Heesook Ahn-Tschritter, Mitglied unserer Gemeinde, kommt aus der Gemeinde von Billy Kim und hat gute Kontakte zur Familie. Dr. Joseph Kim ist im Januar einige Tage in Berlin und wir freuen uns auf seinen Dienst in unserem deutsch-koreanischen Gottesdienst.

Leitbildfindung: Start am 15. Januar

Am Freitag, dem 15.1. wollen wir in einer Gemeindeversammlung von 19 bis 21 Uhr mit der ganzen Gemeinde den Leitbildprozess beginnen.

Was ist ein Leitbild? In einem Leitbild gibt sich eine Organisation, eine Firma oder eine Gemeinde, Rechenschaft darüber, was sie ist, wofür sie steht, wohin sie sich entwickeln will.

Wozu macht man so etwas? Ein Leitbild hat eine innere und äußere Funktion. Mitgliedern oder Mitarbeitern einer Organisation soll es helfen, sich mit dieser zu identifizieren: Wer sind wir? Wozu sind wir hier? Warum engagiere ich mich gerade in dieser Gemeinde? Wozu investiere ich Kraft, Zeit, Geld und Gebet? Das Leitbild hilft, den eigenen Standpunkt, eigene Schwerpunkte besser zu fassen, fester zu stehen und zielgerichteter zu handeln. Nach außen soll es dazu dienen, dass auch Nachbarn, Freunde oder Fremde schneller verstehen, wer wir sind und worum es uns geht. Das Leitbild hilft uns zu entscheiden, welche Punkte wir auch nach außen immer wieder besonders hervorheben wollen.

Wer arbeitet daran? Der Gemeinderat wird der Gemeinde eine Steuergruppe vorstellen. Wir gehen von sechs bis acht Personen aus, die sich ein Jahr lang monatlich an einem Samstag für rund fünf Stunden treffen werden. Jung und Alt sollen darin vertreten sein. Vielleicht auch jemand, der noch gar nicht so lange dabei ist. Es müssen Menschen sein, die in Strukturen denken können, unsere Gemeinde kennen und gerne an Formulierungen arbeiten. Jeden zweiten Monat wird der Gemeinderat vom Stand der Arbeit unterrichtet.

Sehr froh sind wir, dass wir Dr. Dietmar Nowotka aus Hannover für die Zusammenarbeit gewinnen konnten. Er hat früher das Bildungszentrum des Kirchröder Turms in Hannover geleitet, heute führt er eine Consultingfirma (Unternehmensberatung). Er ist an vielen Stellen unseres Gemeindebundes aktiv und hat schon etliche Gemeinden in ähnlichen Prozessen betreut. Innerhalb seiner Beratungstätigkeit und eines Lehrauftrages hat er auch in Berlin regelmäßig zu tun. Er wird immer wieder auch bei Treffen der Steuergruppe dabei sein.

Am Freitag, dem 15.1. von 19 bis 21 Uhr findet der Auftakt zu unserem Leitbildprozess mit der ganzen Gemeinde statt. Dr. Dietmar Nowotka wird uns einführen und aus seinen Erfahrungen berichten, was ein gutes Leitbild ist, wie man es erarbeitet, wie man es einsetzen und die Gemeindegarbeit damit verändern und bereichern kann. Auch die Steuergruppe soll am Freitag 15.1. der Gemeinde vorgestellt werden. Am Samstag 16.1. wird diese dann zu ihrer ersten Sitzung für etwa zwei Mal drei Stunden zusammen mit Dietmar Nowotka tagen.

„Was du Menschen in Not getan hast, hast du Jesus getan“.

So lautete das Thema einer Predigt im November dieses Jahres – und so möchten wir auch in diesem Jahr wieder zu Weihnachten Menschen in Not helfen.

Die Opfersammlungen zu Weihnachten sind bestimmt am

20. Dezember (nachmittags) im Familien-Gottesdienst
für das Kinderprojekt **Pepe** der EBM MASA in brasilianischen Armenvierteln

24. Dezember (nachmittags) in der Christvesper
für **Brot für die Welt**

25. Dezember im Weihnachts-Gottesdienst
zur Unterstützung der **Berliner Stadtmission**

Jahresberichte 2009

Die Jahres-Mitgliederversammlung wird im kommenden Jahr bereits am 21. Februar 2010 stattfinden. Die Berichte sollen als Teil des Gemeindebriefes Februar / März 2010 erscheinen. Deshalb bitten wir darum, dass Beiträge von Gruppen und Dienstbereichen der Gemeinde **bis zum 17. Januar 2010** bei Rudi Raming oder Brigitte Krack (möglichst als Datei) abgegeben werden.

Diskussion eines kontroversen Papiers in unserer Gemeinde

Herzliche Einladung zu einem wichtigen, anspruchsvollen und vermutlich kontroversen Gesprächsabend am Donnerstag, dem **28. Januar 2010 in unserer Gemeinde.**

Vertreter unseres Landesverbands in Bayern und der Evangelisch-Lutherischen-Kirche in Bayern haben sich zu Gesprächen getroffen. Ergebnisse dieser Treffen wurden in einem Konvergenzpapier veröffentlicht. Hierin sollen Wege aufgezeichnet werden, wie die beiden Kirchen zu einem besseren Miteinander finden können. Beiden Seiten wird hierbei einiges abverlangt. Auf besonderes Interesse auch in anderen Kirchen und der Presse sind die Ausführungen zur Taufe gestoßen.

Die Vertreter beider Kirchen versuchen Wege aufzuzeigen, wie ihre unterschiedliche Taufauffassungen, die Glaubenstaufe und die Säuglingstaufe, sich aufeinander zu bewegen könnten. Es wird beschrieben, was Lutheraner an unserer Taufpraxis besonders verletzt und umgekehrt, wo Baptisten die neutestamentliche Lehre von der Taufe in der lutherischen Praxis besonders verletzt sehen.

Das Papier wird von einigen ebenso freudig begrüßt wie von anderen scharf kritisiert. In Gemeinden und unter Pastoren wird sehr kontrovers diskutiert. Die Gesprächspartner in Bayern kommen in ihrem Papier zu dem Schluss: „Baptisten und Lutheraner können beide Taufverständnisse als unterschiedliche, jedoch legitime Auslegungen des einen Evangeliums anerkennen.“

Wir wollen als Gemeinde dieses 28 Seiten umfassende Papier diskutieren. Dazu muss es natürlich vorher gelesen worden sein. Es hat der Zeitschrift „Die Gemeinde“ im Oktober beigelegt und es ist im Internet auf der Homepage unseres Bundes herunterzuladen (www.baptisten.de/fileadmin/user_upload/bgs/pdf/BALUBAG/Konvergenzdokument_BALUBAG.PDF). Wir werden aber auch Kopien beim Büchertisch auslegen. (Um eine Spende wird gebeten.)

Feierabend zum Thema Brasilien

Vorausschau: Den 12. Februar sollte man sich im Kalender frei halten. Wir wollen als Gemeinde einen schönen Abend miteinander verbringen. Gerne kann man auch Freunde mitbringen. Alles wird sich um das Land Brasilien drehen. Wir werden Musik aus Brasilien haben, brasilianisch essen, Gäste aus Brasilien begrüßen und kennen lernen. Auch die Brasilianische Botschaft haben wir angeschrieben. Wenn man Menschen und fremden Kulturen begegnet, lernt man natürlich auch etwas. Unser erstes Ziel aber ist tatsächlich, dass wir einen schönen Abend erleben und als Gemeinde weiter zusammen wachsen. Anmelde Listen werden ausgelegt, um für die Vorbereitungen eine ungefähre Teilnehmerzahl zu finden.

Alpha 2010 - *donnerstags*, 18.2. bis 29.4.2010

Wenn Gemeinde tut, was Gemeinde tun soll, wenn die Gemeinde Jesu sich erlebt, als das, was sie ist, wenn Christen Vertrauen wagen und merken, dass Gott sie gebraucht, wenn Menschen frische fröhliche und spannende Erfahrungen mit Gottes Geist machen, das ist ein Fest! Jeder Alphaabend ist ein Fest! Wir laden Menschen ein, wir geben uns Mühe, dass sie sich wohlfühlen, wir versuchen unsere Liebe und unsere Freude an ihnen auszudrücken durch das, was wir vorbereiten. Wir dürfen Menschen kennen lernen, die nach Gott fragen, die Kontakte suchen, die sich vorsichtig herantasten und sich langsam öffnen oder einzelnen anvertrauen. Das ist ein Fest! Für unsere Gemeinde ist der Alphakurs wie eine Reihe hoher kirchlicher Festtage! Da tun wir, was wir im Namen Jesu tun sollen. Da erleben wir uns als Gemeinde, wo man sich gegenseitig trägt und miteinander das gleiche will. Wir erleben Christus hautnah, und wenn er es schenkt: Wir sind dabei, wenn Menschen neues Leben finden! Jemand aus der Gemeinde sprach mich an; er möchte so gerne mitarbeiten, weiß aber nicht wo. Michael Dahm weiß, wo Hilfe nötig ist. Er gibt gerne Auskunft. Beten und andere einladen, anderen von diesen schönen Abenden erzählen, das kann jeder. Es gibt was zu tun! Packen wir's an!

Internetmission

Seit vier Wochen habe ich eine Email-Partnerin, mit der ich fast täglichen Email-Kontakt habe und so auch schon einiges dazulernen konnte.

Zunächst war es für mich schwierig, mit jemandem Kontakt aufzunehmen, von dem ich nur den Namen wusste. Die Frage für mich war, wie fange ich überhaupt an? Ich wusste ja gar nicht, weshalb sie an die Internetmission geschrieben hatte, was sie will und was sie von uns erwartete.

Das war schon eine Herausforderung für mich.

Die erste Email habe ich mit Herzklopfen geschrieben. Und als die Antwort kam war ich sehr überrascht, denn sie beinhaltete eine Frage, mit der ich eigentlich nichts anfangen konnte. Aber gerade dadurch habe ich gelernt, mich im Internet sachkundig zu machen; es macht richtig Spaß.

So bin ich durch diesen Kontakt viel sicherer im Umgang mit dem Internet geworden. Durch das Schreiben mit meiner Email-Partnerin lerne ich, über vieles intensiver nachzudenken, um sie durch meine Fragen dann auch zum Nachdenken über ihre Situation anzuregen.

So, das soll es fürs Erste sein. Eine Fortsetzung folgt bestimmt. Ich brauche weiter Eure Gebete, danke dafür.

Lucie Reichert

Neues von Gisela Roth (Kenia) und Andreas und Esther Bader (Italien)

Am 1.8. stürzte ein Flugzeug der African Inland Mission (AIM), mit der **Gisela Roth** in Kenia arbeitet, ab. Der Pilot, Frank Toews, starb sofort, der Flugzeugmechaniker Ryan Williams Tage später. Beide hinterließen je eine Frau und vier Kinder. Gisela und ihre Chefin Nancy u. a. Mitarbeiter kümmerten sich intensiv um die Angehörigen, mit denen sie ja auch freundschaftlich verbunden sind.

Missionsflieger sind in vielen Teilen der Welt unersetzlich bei der Versorgung von Missionaren. Der Absturz unterstreicht, wie gefährlich diese Aufgabe sein kann.

Gisela hat dieses Jahr bereits die vierte schwere Grippe / Sinusitis / Bronchitis. Sie bittet um Gebet für bessere Gesundheit. Nairobi ist eine sehr gefährliche Stadt, Sicherheit ist daher ein ständiges Gebetsanliegen. Für Kenia ist der Frieden zwischen den Völkern eine zentrale Frage.

Andreas und Esther Bader, mit der christlichen Literaturmission „Crocata del Libro Cristiano“ (CLC) in Catania (Sizilien) haben Anschluss an eine Gemeinde gefunden, wo Andreas nun auch öfters predigt. Die Schlammlawine, die Anfang Oktober in Sizilien mindestens 21 Tote forderte, betraf die Baders nur indirekt. Getroffen wurde das 70 km entfernte Messina. Allerdings waren die Kommunikationsverbindungen beeinträchtigt. Im Juni 2010 wird ein neuer Leiter des CLC Italien gewählt. Andreas kommt für diese Aufgabe in Frage. Es fehlt weiterhin an Mitarbeitern.

Um einen Eindruck von der Arbeit zu bekommen, hier ein Überblick über die momentan aktuellsten christliche Medien:

1. das bestverkaufte Buch bleibt die Bibel.
2. Leben mit Vision (Rick Warren): Wozu um alles in der Welt lebe ich?
3. Cambia ritmo - die Geschichte von Kakà und Legrottagli - (Nicola Legrottaglie): Nicola Legrottaglie ist ein italienischer Fußballspieler. Der Verteidiger spielt derzeit für Juventus Turin. Er trägt beim Spiel gewöhnlich ein T-Shirt mit den Worten 'Gesù Vivo' (Jesus lebt). Er drückt damit aus, dass er Jesus seine Lebenswende verdankt.
4. Die Hütte – Ein Wochenende mit Gott (Young, William P.) .
5. der Film „Fireproof“. Regisseure und Produzenten sind Associated Pastoren der Sherwood Baptist Church in Albany, Georgia USA. Auch die Darsteller sind zum Teil Freiwillige aus der Gemeinde. Hauptdarsteller ist Kirk Cameron, in Deutschland bekannt aus der amerikanischen Vorabendserie „Unser lautes Heim“.

Den 2008 gedrehten Film gibt es noch nicht auf Deutsch. Es geht um einen Feuerwehrmann, der kurz vor der Scheidung steht. Auf Bitten seines Vaters beteiligt er sich vorher an einem 40tägigen Experiment „Liebe wagt“ und entdeckt unerwartet eine vollkommen neue Lebenseinstellung.

Wenn man sich mal anschauen will, in welchen Städten der CLC Italien arbeitet.

hier die Webseite [http://www.clcitaly.org/live/index.php?action\[=open&id=47cc28f67766d&ids=47cc28dc2ccff&language=it](http://www.clcitaly.org/live/index.php?action[=open&id=47cc28f67766d&ids=47cc28dc2ccff&language=it)

Reiner Witzke

Die **Spendensammlung** am **Erntedanksonntag** erbrachte in diesem Jahr für:

EBM Missionare in Afrika	€ 3.422,00
Entschuldung Bund	€ 2.324,00
Sonstige Missionsspenden	€ 1.500,00
für Renovierung	€ 2.958,00

Allen Spendern



herzlichen Dank.

Land des Monats

Unter dieser Rubrik wollen wir in Zukunft im Gottesdienst und Gemeindebrief einen stärkeren Blick auf Gottes Wirken in der Welt werfen.

Wir beginnen mit dem **Iran**. Dieser geriet in den letzten Jahre durch sein Atomprogramm immer wieder in den Schlagzeilen. Im Sommer wurden Proteste gegen Wahlbetrug bei der Präsidentschaftswahl brutal unterdrückt. Als Christen interessiert uns besonders die Lage unserer Geschwister im Iran, die immer wieder verfolgt werden. Darüber hinaus stellt der Iran eine der größten missionarischen Herausforderungen unserer Zeit dar. Nur wenige Iraner haben das Evangelium gehört.

Iran hat 71 Mio. Ew. Die Bevölkerung ist im Durchschnitt sehr jung. Die bei weitem größte Bevölkerungsgruppe sind die Perser, dann kommen die Aserbaidschaner, Kurden, und andere kleinere Völker.

Die UN schätzt, dass es ca. 300.000 Christen im Land gibt. Der Großteil davon sind Armenier, dann kommen ca. 10 - 20.000 „Assyrer“ (der Name kommt von der Sprache, nicht von dem Volk) Die Zahl der Protestanten wird auf unter 10.000 geschätzt; wie viele Iraner im geheimen Christen sind, lässt sich nicht ermitteln.

Im Iran besteht eine lange Koexistenz von Christen und Muslimen. Armenier und Assyrer haben einen offiziellen Status, sogar je einen Abgeordneten im Parlament. Protestantische Mission begann im 19. Jh. durch die anglikanische Church Mission Society (CMS) und amerikanische Presbyterianer. Auch die Christoffel-Blindenmission war hier tätig. Missionare spielten eine große Rolle bei der Entstehung des modernen Schulsystems im Iran. Besonders verfolgt werden Muslime, die Christen werden.

Der Büchertisch bietet ein Sonderheft von „Open Doors“ über die Lage der Christen und das Ethnos-Heft „die Perser“ mit Infos über Land, Geschichte, Kultur und Religion der Perser an.

Das amerikanische Außenministerium legt jährliche Berichte über die religiöse Situation im Iran vor: <http://www.state.gov/g/drl/rls/irf/2009/127347.htm>

Für Paris jung genug

Mit der Geschichte einer alten Dame, die sich noch jung genug fühlt, ihren **80.** Geburtstag in Paris zu erleben, fing das **Frühstück für Frauen** am 14. November humorvoll an.

Mehr als 80 Frauen erfuhren von Frau Rausch, Leiterin der Koordinierungsstelle „Rund ums Alter“ in Tempelhof, Reinhardtstraße 7, ☎ 7550703, sowohl etwas über unterstützende Angebote für langes Wohnen in der eigenen Wohnung als auch über andere Wohnformen, wie z.B. Seniorenwohnhäuser und Betreutes Wohnen. Sie ermunterte dazu, sich vieles anzuschauen und vor Vertragsabschluss eine kostenlose Beratung in der Koordinierungsstelle wahrzunehmen. Spannend waren zwei Interviews über ein Mehrgenerationenhaus bzw. die Suche nach einem geeigneten Haus als Lebensraum mit Freunden. Sicher könnte man diese Anstöße auch in weiteren Gemeindeveranstaltungen vertiefen bis hin zum gemeinsamen Kennenlernen verschiedener Wohnprojekte.

Denn: Man ist immer jung genug, nicht nur für Paris, um seinen Horizont zu erweitern.

Eveline Hübner



Monatsspruch Januar

Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

5. Mose 6, 5

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!

Ein Jahr geht zu Ende, begleitet von den Worten der Jahreslosung: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich!“ (LK 18,27) und den **„Ich-bin-Worten“** Jesu. Ein Thema, das sich wie ein roter Faden durch das Jahr zog und immer wieder angestoßen wurde durch Predigten, Gespräche in Gruppen und Gespräche einzelner.

Das war aber eigentlich nichts Neues. Seine persönlichen Gedanken kreativ umzusetzen und sie dann auch noch für eine Ausstellung zu Verfügung zu stellen, das war die eigentliche Herausforderung, sowohl für jeden einzelnen als auch für das Organisationsteam.



Die Bilder, die Jesus damals benutzte, sind auch noch heute für uns nachvollziehbar. Manchmal hab ich mich gefragt, ob Jesus heute andere Bilder aus unserem Alltag benutzen würde, damit wir mehr von seiner Gegenwart, Herrlichkeit, von der Fülle, die er uns schenken will, begreifen.

Viele gestalteten ihre Gedanken und die Idee der Ausstellung konnte wirklich auf den Weg gebracht werden. Nach und nach ergaben viele Einzelteile ein großes Ganzes. Sowohl die Bilder, Fotos und gestalteten Elemente, aber auch die Anordnung der „Themeninseln“, die Gestaltung des Vorraums und die Farbwahl zeigten, wie viel Begabungen, Kreativität und gutes miteinander Arbeiten in unserer Gemeinde vorhanden ist.

Die Ausstellung und die begleitenden Sonderveranstaltungen waren eine Chance, andere einzuladen und ins Gespräch zu kommen.

Viele nutzten die Karten, um ihre anerkennenden Gedanken zur Ausstellung zu formulieren.

Es war für einzelne eine anstrengende aber auch schöne Zeit. 50 Mitarbeiter/innen unterstützten in ganz unterschiedlicher Weise das Projekt.

Sabine Hobbach

Schmiedeberg - Ein Rückblick

Am Montag, dem 26. Oktober war es soweit. Mittags wartete neben einem komfortablen Reisebus vor der Gemeinde ein gut gelaunter Pastor Norbert Giebel auf uns, um mit uns die dreistündige Fahrt nach Schmiedeberg anzutreten. Ein bisschen war schon zu merken, dass unsere Gemeindefreizeit ins Martin-Luther-King-Haus (oder: „King's Quartier“) diesmal im Spätherbst stattfand, an den Straßenrändern waren noch die Überreste des vorzeitigen Wintereinbruchs im Erzgebirge zu sehen.

In den Bibelarbeiten beschäftigten wir uns mit dem Thema: „Heil leben – mit Gott und mir und den anderen“. Ein ausgewogenes Programm bot sowohl Freiraum für persönliche Freizeitgestaltung als auch für angeleitete Angebote. Am Bunten Abend konnten wir zwar nicht die Frage beantworten: „Wer wird Millionär“, hatten aber viel Spaß beim Beantworten einer Reihe von Fragen verschiedener Wissensgebiete. Während der Wanderungen oder beim Essen oder dem abendlichen Beisammensitzen nach der Abendandacht gab es viele persönliche Gespräche, zum Teil von Geschwistern, die sich sonntags regelmäßig sehen, aber noch nie ein längeres Gespräch miteinander geführt haben.

Ein besonderer Höhepunkt war der Tagesausflug nach Prag. Nach zwei Stunden Busfahrt, während dessen der Reiseleiter viele geschichtliche Details über die Tschechische Republik erklärte, gab es eine Menge zu sehen: die Prager Burg und den Dom St.Veit mit seinem überwältigenden Innenraum, die Prager Altstadt mit der Karlsbrücke, in deren Nähe wir in einem gemütlichen Restaurant gut zu Mittag gegessen haben, das Altstädter Rathaus mit der über die Grenzen Tschechiens bekannten Astronomischen Uhr, den Wenzelsplatz, das Jüdische Viertel, und vieles andere mehr. Leider waren die sechs Stunden Aufenthalt in Prag nicht ausreichend, Prag richtig kennen zu lernen, bevor es mit Einbruch der Dunkelheit zurück nach Schmiedeberg ging.

Ein Gottesdienst mit Abendmahl am Donnerstagabend und eine Orgelandacht in der Frauenkirche in Dresden auf der Rückfahrt nach Berlin rundeten die fünftägige Freizeit ab. Herzlichen Dank allen, die an dieser Freizeit mitgewirkt haben. Schade, dass nur 53 Teilnehmer und nur sehr wenige Familien mit Kindern daran teilnahmen – ihr habt uns gefehlt.

Rudi Raming

Gebetswoche Evangelische Allianz

- So 10.1. 10.00 Uhr Eröffnungs-Gottesdienst (EFG Tempelhof)
Apg 1, 6-10: „Zeuge sein aus der Begegnung mit dem Auferstandenen“ (Superintendentin Isolde Böhm)
- Di 12.1. 19.30 Uhr Gebetsabend
(Evangelische Gemeinschaft Alt-Tempelhof 15)
Apg 2, 40-42 und Eph 4, 11-16: „Zeuge sein, damit der Glaube wächst“ (Pastor R. Nitz)
- Do 14.1. 15.00 Uhr Gebetsnachmittag (EFG Tempelhof)
Apg 2,39 und 2. Tim 1, 3-8: „Zeuge sein von Generation“ zu Generation“ (Pastor i. R. Tilo Neumann)
- Do 14.1. 19.30 Uhr Gebetsabend
(EFG in Kreuzberg, Bergmannstraße 22)
Apg 8, 5-8 und Jeremia 29,7: „Zeuge sein, damit es der Stadt gut geht“ (Manfred Richert)
- So 17.1. 15.00 Uhr Abschluss-Gottesdienst
(Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche)
Apg 14, 14-17: „Zeuge sein, damit Gott geehrt wird!“
(Pfarrer Axel Nehlsen)

Redaktionsschluss

für die nächste
Ausgabe des
Gemeindebriefes:

17. Januar 2010

Liebe Gemeinde,

ich war nun schon fünf Monate nicht mehr da und vermisse euch und besonders die Freitage in der Jugend und die Sonntage im Gottesdienst. Wer das (noch) nicht weiß: Ich bin seit Anfang Juli hier im Norden Deutschlands nahe Flensburg und absolviere (jetzt nur noch) bis 1.12. ein Praktikum bei dem Olympiamannschaftssieger Peter Thomsen. 2008 hat er mit der deutschen Mannschaft der Vielseitigkeitsreiter in China die Goldmedaille gewonnen. In diesen paar Monaten der ersten Selbstständigkeit habe ich viel gelernt, nicht nur reiterlich, sondern auch fürs Leben - z.B. einkaufen, waschen, putzen, kochen, durchsetzen, entscheiden, orientieren. ;)

Es war auch eine neue Erfahrung mich hauptsächlich in einer nicht christlichen Gemeinschaft zu befinden, was aber im Nachhinein glücklicherweise meine Beziehung und mein Vertrauen zum dreieinigen Gott gestärkt hat, wofür ich sehr dankbar bin. Ich habe gelernt, dass diese Beziehung persönlich ist und dass sie nicht abhängig von (m)einer Gemeinde oder anderen Christen um mich herum ist. Da beides - eine Gemeinde und andere Christen - natürlich aber sehr fördernd und wichtig sind, war ich, so oft es ging, in der hiesigen Flensburger Baptistengemeinde. Ich habe in der Jugend, beim Hauskreis für Junge Erwachsene und bei den "Sing and Praise"-Abenden guten "Input" (*für Unwissende: der DUDEN übersetzt „Input“ mit Eingabe**) bekommen und neue Bekanntschaften und Freundschaften geknüpft. Gerade dafür bin ich Gott besonders dankbar. (Außerdem meinen Großeltern, die mir mein Auto sponsern, ohne das ich Flensburg keineswegs so oft hätte erreichen können).

Diese Zeit ist nun aber doch fast vorbei und so möchte ich euch noch kurz berichten, wie und wo es für mich weitergeht. Ab 13.12. arbeite ich freiwillig bei den Fackelträgern in Österreich (www.fackeltraeger.at) als Practical Student. Der Tauernhof gehört zur Missionsgemeinschaft der Fackelträger, einer internationalen, überkonfessionellen, christlichen Organisation. Gegründet 1947 in England von Major Ian Thomas, umfasst die Fackelträger-Mission heute mehr als 20 Zentren weltweit. Der Tauernhof liegt in Mitten der Dachstein-Tauern Bergregion, im bekannten Sport und Freizeitzentrum Schladming.

Ich werde dort bis Ende April 2010 hauptsächlich als Skilehrerin arbeiten und sonst im Haus, in der Küche oder vielleicht beim Programm helfen. Ich freue mich sehr auf die Zeit, aufs Skifahren, auf die Menschen, die verschiedenen Sprachen und hoffe, dass ich dort noch viel mehr über Jesus lernen und ihn besser kennenlernen darf (das wäre auch gleichzeitig Gebetsanliegen).

Zu Weihnachten habe ich auch noch einmal einige Tage frei, bevor es dann am 27.12. mit den Freizeiten und Bibelschulkursen losgeht. Ich habe mich sehr über Briefe, Postkarten, Emails, Grüße und Nachfragen¹⁾ gefreut! Es ist schön, eine interessierte Gemeinde zu haben, auf die ich mich freuen kann, wenn ich einmal zuhause bin und die ich vermisse, wenn ich länger weg bin. :)

Eure Pia

¹⁾ PS: Zu den Nachfragen bezüglich meines Unfalls bzw. ein Dankesgebetsanliegen: Wunderbarerweise sind meine Rippenbrüche von dem Unfall am Anfang meiner Praktikumszeit doch recht schnell verheilt, so dass ich nach nur knapp vier Wochen wieder arbeiten konnte und auch schnell wieder voll einsatzfähig war. Inzwischen merke ich nichts mehr, bin total schmerzfrei und was den Reitsport betrifft, keineswegs weniger motiviert!

* Anmerkung der Redaktion

Ihr Lieben,

*nun sind wir wieder zurück
aus unserem Flitterwochen-Glück.
Mann und Frau sind wir
seit gut acht Wochen und ein paar Tagen
und es wird Zeit, Euch allen DANKE zu sagen.
Durchs Leben werden wir gemeinsam gehen
und in eine glückliche Zukunft sehen.
Alles Liebe und vielen Dank.*



Roswitha und Reinhard Bock

UNSERE HAUSKREISE LADEN EIN:



MONTAG

1. und 3. Montag 19.00 Uhr, **Tempelhof**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Reinhard Bock, (746 59 59)

DIENSTAG

14-tägig, 20.00 Uhr, **Lichtenrade 2**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Thorsten Kurzawa, (762 87 513)

wöchentlich, 19.30 Uhr, **Lankwitz**, Kaiser-Wilhelm-Straße 54a
Kontakt: Christel Lenke, (773 44 84)

1. und 3. Dienstag, 20.00 Uhr, **Lichtenrade 1**,
Ort nach Absprache, Kontakt: Detlef Wuttke, (700 63 31)

1. und 3. Dienstag, 20.00 Uhr, **Steglitz**,
Ort nach Absprache, Kontakt: Bernd Kloke (773 27 805)

MITTWOCH

14-tägig, 9.30 Uhr, **Tempelhof, für Frauen**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Irmtraud Lück, (784 85 73)

2. und 4. Mittwoch, 19.00 Uhr, **Tempelhof**, Manfred-von-
Richthofen-Str. 13, Kontakt: Klaus-Dieter Tschritter, (797 01 485)

wöchentlich, 19.00 Uhr, **Tempelhof**, Marienhöher Weg 1,
Kontakt: Lucie Reichert, (415 19 87)

DONNERSTAG

14-tägig, 19.00 Uhr, **Steglitz**, Ort nach Absprache,
Sarah Wuttke (346 67 117) o. sarahwuttke@gmx.de

Korrekturen, Ergänzungen und Anfragen bezüglich
der **Hauskreise** bitte an **Brigitte Krack**:
brigitte.krack@gmx.de oder Tel.: 89 56 39 57



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

SONNTAG

- 9.30 Uhr Frühgebet
- 10.00 Uhr Gottesdienst, parallel Kindergottesdienst
anschließend Gemeindegaststätte
jeden 1. Sonntag im Monat:
Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen
- 17.30 Uhr Jugend (ab 13 Jahre)

MONTAG

- 19.30 Uhr Chorprobe

DIENSTAG

- 17.00 Uhr Gymnastik

MITTWOCH

- 8.30 Uhr Frühgebet
- 14.30 Uhr Tanz im Sitzen (2. & 4. Mittwoch)
- 15.00 Uhr Malzirkel (1. & 3. Mittwoch)
- 17.00 Uhr Jungschar (8-13 Jahre)
- 19.00 Uhr Chorprobe (Männerchor)

DONNERSTAG

- 15.00 Uhr Senioren-Nachmittag (2. & 4. Donnerstag)
- 19.00 Uhr Bibel-Gespräch (1. & 3. Donnerstag)

Christliches Selbsthilfezentrum Lichtblicke

Öffnungszeiten der CAFETERIA
Mo - Sa ab 15.00 Uhr; (So geschlossen)
Heiligabend und **Silvester** ab 18 Uhr geöffnet

IMPRESSUM Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Tempelhof KdöR - Baptisten -
Tempelhofer Damm 133-137 12099 Berlin
Gemeindepastor: Norbert Giebel, Tel.: 751 69 61(Büro), Fax: 757 06 251
Email: pastor@baptisten-tempelhof.de URL: <http://www.baptisten-tempelhof.de>
Gemeindegaststätte: Spar- und Kreditbank Bad Homburg, BLZ 500 921 00, Konto-Nr. 168 807
Redaktion: Dorothea Kleeberg, Brigitte Krack, Rudi Raming
E-Mail: brigitte.krack@gmx.de oder rraming@t-online.de